



# Sie ist eine Meisterin im Debattieren

Die Zuger Kantonsschülerin Elena Sophia Schorn im Gespräch über die Kunst des Überzeugens.



Will auch nächstes Jahr wieder bei «Jugend debattiert» dabei sein: Gewinnerin der Kategorie Sek I Deutschschweiz Elena Sophia Schorn.

Bild: Maria Schmid (Zug, 2. Mai 2022)

## Fabian Gubser

Pro oder kontra? Sie weiss es – noch nicht. Erst zwei Tage vor dem Wettkampf entscheidet das Los, welche Position sie vertritt. Vorgesorgt hat sie: In ihrem Köcher befindet sich scharfe Munition für beide Seiten. Als Befürworterin einer Impfpflicht argumentiert sie historisch: An den Pocken seien über 500 Millionen Menschen gestorben, bis der vorgeschriebene Pils der Weltgesundheitsorganisation die Pandemie gebremst habe. Als Gegnerin einer Impfpflicht hingegen argumentiert sie

rechtlich: In der Bundesverfassung stehe ausdrücklich, dass jeder Mensch das Recht auf körperliche Freiheit habe.

Und so schreitet 15-jährige Stadtzugerin Elena Sophia Schorn am Tag der Entscheidung schwer bewaffnet in die Arena, bereit zum finalen Kampf für die Pro-Seite. Sie schaltet in den Angriffsmodus – und setzt sich im 24-minütigen Duell gegen das Kontra-Lager durch! Damit ist die Zuger Kantonsschülerin Schweizer Meisterin von «Jugend debattiert» in der Kategorie Sek I Deutschschweiz.

Heute, rund einen Monat später, ist Elena nicht mehr im Angriffsmodus, wenn sie über ihre Redekunst befragt wird. Die Sonne scheint, der Brunnen auf dem Schulhof der Kanti Zug plätschert gemütlich vor sich hin, die Stimmung ist friedlich. Sie, die von der Jury beim Diskutieren als dominant beschrieben wird, wirkt jetzt fast brav. Gerne denkt die Stadtzugerin an das Finale zurück: «Es war schön, nach fast zwei Jahren wieder einen grösseren Anlass besuchen zu können.»

Da ihre Eltern im Gesund-



heitsbereich arbeiten, sei sie aus Rücksicht kaum unter die Leute gegangen. Umso mehr freute sich die 15-Jährige mit drei anderen qualifizierten Schülerinnen und Schülern der Zuger Kanti am Finale in Bern Debattierfans aus der ganzen Schweiz kennen zu lernen. Übrigens hat auch ein weiterer Kantischüler einen Podestplatz erreicht: Reto Gretener (2. Klasse) wurde Dritter.

### Bei der Recherche schreibt sie auch E-Mails

In den insgesamt drei Runden ging es neben einer Impfpflicht auch um ein Verbot von Einwegplastik und eine gesetzlich verankerte Frauenquote in Führungspositionen. Bei Ersterem argumentierte Elena dagegen mit dem Argument, dass das Problem mit einem funktionierenden Recyclingsystem gelöst werden könne.

Bei Letzterem vertritt sie die Pro-Seite: Sie brachte in Erfahrung, dass der Frauenanteil in Führungspositionen nur 17 Prozent beträgt, wies auf die Ungerechtigkeit hin, dass männliche Chefs männliche Bewerber bevorzugten und betonte, dass gemischte Teams effizienter arbeiten.

«Ich setze mich gerne mit Themen auseinander – man lernt immer Neues», begründet Elena ihre Leidenschaft zum Debattieren. «Der Austausch macht einfach Spass!» Und wie geht sie vor, um sich das notwendige Wissen zu verschaffen? «Für die Recherche greife ich auf Bücher,

Medienbeiträge wie von SRF und Studien zurück.» Zudem sei die Website des Bundes sehr informativ. Manchmal schreibe sie auch E-Mails an Bekannte, die sich mit dem Thema auskennen. Für die Recherche zum Finale hatte sie einen Monat Zeit.

### Nach der Matura will sie Medizin studieren

Auch sonst setzt sich Elena gerne mit der Sprache auseinander: Sie belegt den Schwerpunkt Spanisch und das Freifach Latein. In ihrer Freizeit tanzt sie nicht nur Zumba und trainiert ihren spanischen Jagdhund, sondern las in ihrem Spanienurlaub gerade sieben Bücher – zurzeit Romane. Da sie sich aber auch für die Naturwissenschaften wie etwa Humanbiologie begeistert, möchte sie in Zukunft nicht Sprachwissenschaften, sondern Medizin studieren.

Organisiert hat den Wettbewerb die Non-Profit-Organisation «**Young Enterprise Switzerland**», die mit ihren Meinungsbildungsprogrammen gemäss Website Schülerinnen und Schüler «darauf vorbereitet, in der globalen Wirtschaft verantwortungsbewusst ihren Weg zu finden». Die drei Finalrunden bestanden jeweils aus zwei Minuten Eintrittsrede, zwölf Minuten «freie Aussprache» und einer Minute Schlussrede – alles ohne Notizen. Besonders gelobt wurde Elenas Ausdrucksvermögen und ihre aktive Haltung in der Debatte. «Nächstes Jahr gehe ich auf jeden Fall wieder», sagt sie.